

TALKREIHE WESER-STRAND: VERSENGOLD-FRONTMÄNNER MALTE HOYER ERZÄHLT VON SEINER KINDHEIT IN OSTERHOLZ-SCHARMBECK



Wie viel kostet wohl eine Ritterrüstung? Hoyer lag mit seiner Schätzung daneben.



„Der Abend war mega interessant. Das kleine Privatkonzert am Ende hat mir eine Gänsehaut beschert.“

Mathias Segebede



Zum Abschluss gab die Band ein kleines Konzert.



„Das Konzert am Ende hätte ruhig noch länger gehen können. Bei Versengold kann man einfach nicht stillsitzen.“

Kathrin Haubner



Malte Hoyer erzählte von seiner Kindheit in Osterholz-Scharmbeck.



„Es war super interessant, auch mal den Menschen hinter dem Sänger zu sehen.“

Matthias Schenkluhn



„Den Talk mit Malte fand ich sehr schön und sehr authentisch.“

Kirstin Buschmann



Malte Hoyer und Bärbel Schäfer im Gespräch beim WESER-Strand-Talk.

FOTOS: FRANK THOMAS KUCH

„Ich bin ein Dorfkind“

Neue Location, neuer Gast, dasselbe beliebte Talk-Format: Der WESER-Strand-Talk ging am Freitag in eine neue Runde – diesmal im Sparkassengebäude in der Universitätsallee. Moderatorin Bärbel Schäfers erster Gast in diesem Jahr war ein echtes Nordlicht: Malte Hoyer, Frontsänger der Folkrock-Band Versengold. Im Gespräch erzählte der Musiker unter anderem von seiner Kindheit in Osterholz-Scharmbeck.

VON EVA HORNAUER

Mit tobendem Applaus begrüßte das Publikum Bärbel Schäfer und Malte Hoyer. Die Moderatorin und ihr Gast trafen sich an der Bar und tranken erst einmal ein Guinness zusammen. „Hätte bei mir heute fast nicht geklappt. Ich bin heute Morgen für 45 Minuten im Fahrstuhl stecken geblieben“, eröffnete Schäfer das Gespräch locker. „Das ist ja ein Albtraum. Also dass wir uns nicht kennengelernt hätten und das mit dem Fahrstuhl“, erwiderte Hoyer lachend. Damit war das Eis zwischen der Moderatorin und dem Frontsänger der Folkrock-Band Versengold bereits gebrochen.

„Was war deine schönste Erinnerung aus dem Sommer 2023?“, fragte Schäfer. Das Wacken-Festival in Schleswig-Holstein antwortete der aus Osterholz-Scharmbeck stammende Musiker. Ganz selbstbewusst quitierte die Moderatorin diese Aussage: „Das wird jetzt ersetzt mit dem WESER-Strand-Talk.“

Fliegende Knochen

Das erste Spiel des Abends habe seine Wurzeln im Mittelalter, erklärte Schäfer. Ähnlich wie Hoyers Band Versengold, die zu ihrer Anfangszeit auf Mittelaltermärkten spielte. Für das Spiel wurde ein Haufen von Plastikknöcheln auf den Boden geworfen. Während Schäfer oder Hoyer einen letzten Knöchel in die Luft warfen, musste der jeweils andere alle auf dem Boden liegenden Knöchel einsammeln, bevor der in die Luft geworfene Knöchel den Boden berührte. Den Anfang beim

Einsammeln machte Schäfer, der es gelang, alle Knochen einzusammeln – Hoyer hingegen hatte weniger Erfolg. Damit stand es 1:0 für die Moderatorin. Das Publikum ging bei dem Spiel auch nicht leer aus: Die Plastikknöchel wurden an Hundebesitzer verschenkt.

Hoyer und Schäfer zogen anschließend in Richtung Bühne und sprachen über den Hund des Sängers – ein großer Mischling, der auf den Namen Bosse hört. „Ich habe einen Hofhund gebraucht, jemanden, der aufpasst. Der sollte auch so ein bisschen Autorität ausstrahlen“, erklärte der Musiker, wie er zu dem imposanten Doggemix gekommen ist. Das Gespräch drehte sich danach um Hoyers Kindheit in Osterholz-Scharmbeck, seine Protestphase als Jugendlicher und sein Elternhaus. „Ich kann mich nur positiv an meine Kindheit auf dem Dorf erinnern. Ich bin ein Dorfkind“, schwärmte der Versengold-Frontmann. „Meine Familie wohnt jetzt auch immer noch ganz nah beieinander.“

„Haben deine Eltern denn deine musikalischen Ambitionen immer unterstützt und waren die nicht auch mal genernt von schiefen Tönen?“, fragte die Moderatorin. „Genernt haben wir bestimmt“, sagte Hoyer grinsend. Trotzdem hätte seine Familie immer hinter ihm gestanden. „Der Keller in meinem Elternhaus wurde zu unserem ersten Proberaum.“ Mit der Musik tat sich der Sänger aber nicht immer so leicht. Im WESER-Strand-Talk erzählte er, dass der Musikunterricht in der Schule nicht wirklich sein Ding gewesen war. Auch zu seinem ersten Instrument – der Flöte – hatte er in seiner Kindheit nicht unbedingt das beste Verhältnis. „Das hat dann noch mal so zehn Jahre gedauert, dann habe ich mir eine Tin Whistle, also eine Blechflöte, gekauft, weil ich Irish-Folk mochte.“

Apropos Flöte: Die Geschichte über Hoyers erste musikalische Versuche bot die perfekte Überleitung zum nächsten Spiel. „Geh mir nicht auf die Flöte“. Dafür spielte eine Querflötenspielerin, die im Publikum saß, Lieder

auf ihrem Instrument – Hoyer musste die Stücke erraten. Beim ersten Lied klappte das auch bestens. „Alle meine Entchen“ hatte der Sänger schnell rausgehört. Auch das zweite Stück – „Lebenslang Grün-Weiß“ – erkannte Hoyer. Lediglich beim letzten („We will Rock You“) musste Schäfer ihm einen Tipp geben.

Nachdem sich Hoyer vor einem eigenen kleinen Ständchen auf der Flöte geschickt drückte, sprachen er und die Moderatorin über seine Musikkarriere, das neue Album und die Dynamik in der Band. „Die Band ist wie eine zweite Familie“, sagte der Sänger. Sicherlich hängt das auch damit zusammen, dass die Band – wenn auch nicht mehr komplett in Originalbesetzung – bereits seit 20 Jahren besteht. Zu diesem runden Bandgeburtstag wollen die sechs Musiker die Barclay Arena in Hamburg füllen, um mit den Fans ausgiebig zu feiern. Die Versengold-Texte schreibe Hoyer, die Themen der einzelnen Lieder kommen aber von der ganzen Band. „Wir sind eine sehr demokratische Band, wir stimmen bei Entscheidungen ab.“

Musikalischer Ausklang

Über den ganzen Abend verteilt, zeigte sich der Sänger immer wieder schlagfertig, offener und ziemlich privat gegenüber Schäfer und dem Publikum. Aber nicht nur Malte Hoyer war an diesem Abend Gast. Der Sänger hatte seine ganze Band mitgebracht. Die ließ sich ein kleines Ständchen fürs Publikum natürlich nicht nehmen. Schnell wurden Sessel und Tische von der dann doch recht kleinen Bühne geräumt – lediglich ein Regal blieb stehen. Und das kam bei dem Auftritt der Folk-Band auch ordentlich ins Wanken. Beim Lied „Wir feiern den Norden“ klatschte das Publikum mit. Als Zugabe spielte die norddeutsche Band einen ihrer bekanntesten Hits: „Thekenmädchen“. Und spätestens ab diesem Moment wurde klar, dass im Publikum eingefleischte Fans von Hoyer und seiner Band saßen: Das Publikum sang und klatschte mit. Ein runder Abschluss für diesen Freitagabend.



Im zweiten Spiel musste Hoyer Lieder erraten, die auf der Querflöte gespielt wurden.



„Der Abend war einfach klasse. Malte ist so eine ehrlich Haut und super bodenständig.“

Annika Grützmann



Die Blockflöte versteckte Malte Hoyer schnell unter dem Stuhl, bevor er ein Ständchen geben sollte.



„Meine Karte für heute Abend habe ich gewonnen. Ich fand den Talk super informativ und sehr lustig.“

Jörn Brünjes



Im ersten Spiel mussten schnell Knochen aufgesammelt werden.



„Es hat mir richtig gut gefallen, Malte mal ein bisschen anders zu erleben. Er und Bärbel haben toll miteinander harmoniert.“

Miriam Kull



Wir alle sind Bremen.

Weil's um mehr als Geld geht.

Wir setzen uns für all das ein, was den Menschen, den Unternehmen und uns wichtig ist – mit Sicherheit. Damit Bremen eine l(i)ebenswerte Stadt bleibt.

Stark. Fair. Hanseatisch.



Die Sparkasse Bremen